


<h2>Heinz Löwenstein</h2> <p>geboren am 08.07.1914 in Emden</p>	
<p><b>damalige Adresse:</b></p> <p><b>Todesdatum:</b></p> <p><b>Todesort:</b></p>	<p>An der Schlichte 6-8</p> <p>30.03.1999</p> <p>Holon / Israel</p>
 <p>HIER WOHNTE HEINZ LÖWENSTEIN JG. 1914 'SCHUTZHAFT' 1938 BUCHENWALD FLUCHT 1939 PALÄSTINA ÜBERLEBT</p>	<p>Heinz Löwenstein war der einzige Sohn des Kaufmanns Sally Löwenstein und seiner Ehefrau Minna, geb. Simon. Geboren am Vorabend des Ersten Weltkriegs, verbrachte er Kindheit und Jugend im Haus an der Straße Zwischen beiden Bleichen. Nach dreijährigem Elementarunterricht in der jüdischen Schule wechselte Sally Löwenstein auf das Realgymnasium. Nach Abschluss der Schule ging er in das Geschäft seines Vaters, das sich nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten auf den Viehversand spezialisiert hatte. Heinz Löwenstein betreute mehrere Viehtransporte nach Palästina. Er hatte beschlossen, sich in Palästina anzusiedeln. Mit Rücksicht auf seine Eltern kehrte Heinz Löwenstein jedoch von den Viehtransporten aus Palästina wieder zurück.</p> <p>Am 10. November 1938 wurde er in Erfurt festgenommen und in das KZ Buchenwald gebracht. Im Januar 1939 konnte er zur Bestattung seines Vaters nach Emden zurückkehren. Am 27.1.1939 meldete er sich nach Spreenhagen in Brandenburg ab, um dort seine Auswanderung nach Palästina vorzubereiten. Kurz vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges konnte er mit einer größeren Gruppe deutscher, österreichischer und tschechischer Juden über die Donau in abenteuerlicher Fahrt Europa verlassen. Vor der Küste Palästinas wurde das Schiff von einem britischen Kreuzer aufgebracht und Heinz Löwenstein zunächst interniert. Nach einem halben Jahr der Internierung wurde er entlassen und kam bei schon in Palästina lebenden Emdener Juden unter. Arbeit fand er in der Landwirtschaft.</p> <p>Im Sommer 1941 trat Heinz Löwenstein in die britische Armee ein. Er wurde mit einer Versorgungseinheit in Nordafrika und Italien eingesetzt. Nach der Unabhängigkeit Israels diente er in der IDF und arbeitete ab Ende der 1950er Jahre bei der Polizei.</p> <p>Heinz Löwenstein heiratete 1942 im Kibbuz Givat Brenner seine aus Hamburg stammende Frau Ruth. Er begründete mit ihr eine Familie. 1970 besuchte er das erste Mal nach dem Krieg seine Heimatstadt Emden und gehörte zu dem Kreis der Überlebenden, mit denen die spätere Max-Windmüller-Gesellschaft einen engen Kontakt aufbauen konnte. Heinz Löwenstein verstarb am 30.3.1999, 85-jährig.</p> <p style="text-align: right;">Recherche: Dr. Rolf Uphoff</p>
<p><b>Opfergruppe:</b></p> <p><b>Quellen:</b></p> <p><b>Patenschaft:</b></p> <p><b>Verlegeort:</b></p> <p><b>Verlegetermin:</b></p>	<p>Rassisch und religiös Verfolgte</p> <p>Stadtarchiv; Adressbücher; Melderegister; Standesregister; Interview: Heinz Löwenstein vom 19. April 1984</p> <p>anonymer Spender</p> <p>Stephanstraße 7</p> <p>16.07.2014</p>